Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 449.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 29. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 28. Juni. Der König hat den Polizeiassessor Kuschel in Breslau zum Polizeirath ernannt, sowie dem Konsistorial-, Regierungs- und Schulrath Wöpcke zu Magdeburg den Charakter als Geheimer Reg.-Rath, und den prakt. Aerzten ꝛc. Dr. Lender und Dr. Slawczynski zu Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Dem Oberlehrer des Gymnasiums zum grauen Kloster Dr. Dinse in Berlin ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Dem Kreis-Thierarzt Gabbey zu Gleiwitz ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amte, die Kreis-Thierarztstelle des Kreises Pleß sowie die kommissarische Verwaltung der Grenz-Thierarztstelle für die Kreise Pleß und Rybnik übertragen und die Stadt Pleß als Amtswohnsitz angewiesen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 29. Juni.

Eine durch die Blätter laufende Nachricht, wonach dem nächsten Reichstag zugleich die Budgets von 1883/4 und 1884/5 vorgelegt werden sollen, möchten wir auf ein Mißverständniß zurückführen. Artikel 69 der Reichsverfassung bestimmt: „Alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushaltsetat gebracht werden. Letzterer wird vor Beginn des Etatsjahres durch ein Gesetz festgestellt." Sollte man diesem Wortlaut die Deutung geben, daß es gestattet ist, zwar nicht zweijährige Budgets vorzulegen, wohl aber einjährige Budgets auf Jahre hinaus auf Vorrath zu arbeiten, so wäre dies doch eine so künstliche und gezwungene Interpretation, daß sie fast ans Lächerliche streifen würde. Dem Geist und Sinn der Verfassung wäre ein solches Verfahren offenbar ganz zuwider, und wir können nicht glauben, daß die Regierung den Versuch machen sollte, durch eine solche Hinterthür die zweijährigen Budgetperioden einzuführen. Ob der Reichskanzler den Plan der Einführung zweijähriger Budgetperioden aufgegeben hat, ist eine andere Frage. Trotz der gänzlichen Aussichtslosigkeit, eine Mehrheit im Reichstage zu erlangen, wird man die Wiederkehr dieses Projekts, von dem sich der Reichskanzler so wesentliche Vortheile bezüglich der Erleichterung der parlamentarischen Arbeiten verspricht, immer für möglich halten müssen.

Wie sich im vergangenen Jahre bei der Frage, ob Zwangs-Innungen einzuführen seien oder nicht, eine große Meinungsverschiedenheit zwischen den Herren von Helldorf und von Minnigerode offenbarte, von denen der eine im Reichstage sich gegen, der andere am Abend desselben Tages in einer Berliner Volksversammlung im Sinne seiner Hörer für diese Institution aussprach, so zeigt sich jetzt, daß auch in Bezug auf das Genossenschaftswesen innerhalb der deutschkonservativen Partei sehr verschiedene Meinungen vorhanden sind. Während ein Theil der Konservativen, mit Herrn v. Mirbach als Vorkämpfer, mit Eifer gegen die Solidarhaft und für die Theilhaft eintritt, bekannte sich Herr v. Rauchhaupt nach den Berichten konservativer Blätter vor einigen Tagen in einer Versammlung des konservativen Vereins zu Brandenburg a. H. als „Freund der Solidarhaft im Gegensatz zu vielen seiner Fraktionsgenossen." Schulze-Delitzsch habe ohne Zweifel — so brachte Herr v. Rauchhaupt dessen System seinen Hörern näher — „wenn auch jedenfalls ohne sich dieses Gedankens bewußt zu sein, mit dem „Einen für Alle und Alle für Einen" ein christliches Prinzip ausgesprochen." Zum Schluß hat Herr v. Rauchhaupt sich noch lebhaft für die Einführung von Arbeitsbüchern auch für ältere Arbeiter erklärt. Die Einführung von Arbeitsbüchern liegt so recht in den Konsequenzen des jetzt herrschenden Systems; aber diese Konsequenz ist trotz mancher Anläufe bisher nicht gezogen worden, weil man sehr wohl weiß, daß der Arbeiter bei den Wahlen so viele sind, und weil man die Meinung der Arbeiter über die Arbeitsbücher nur zu gut kennt.

Seit dem Erscheinen von Rümelin's letzter geistreicher Schrift hat die „N. A. Ztg." die Uebervölkerungstheorie gepredigt, um die starke Auswanderung erklären und für die Beschränkung der Verehelichungsfreiheit eintreten zu können. Heute erklärt sie jene Theorie für falsch und schreibt dieselbe ihren Gegnern zu; sie ist nämlich mittlerweile darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Auswanderung nicht aus den „übervölkerten", sondern aus den weniger bevölkerten Landestheilen stattfindet. Und weil in denselben die Landwirthschaft die Hauptbeschäftigung ist, so rührt die Auswanderung vielleicht von der Schädigung der Landwirthschaft her. Aber auch die neue Theorie hat ein Loch: die „N. A. Ztg." führt Westpreußen als Beispiel an, welches die größte Auswanderungsziffer zeigt. Aber dicht daneben liegt die Provinz Ostpreußen, welche wirthschaftlich fast dieselben Verhältnisse aufweist, wie Westpreußen, und die gerade die geringste Auswanderungsziffer aufweist. Wenn alle die Segnungen sich erfüllt hätten, welche 1879 von der Einführung der Schutzzollpolitik prophezeit wurden, so müßte die Auswanderung längst aufgehört haben, und die „N. A. Ztg." hätte nicht nöthig, zu deren Erklärung immer neue Theorien zu erfinden.

Das „Journal officiel de la République Française" entnimmt der französischen Zeitschrift „Revue militaire de l'étranger" einen längeren Artikel über die Berliner Stadtbahn, welcher neben einer sehr sachgemäßen allgemeinen Beschreibung des Bau's und der Betriebseinrichtungen der Bahn auch beachtenswerthe Betrachtungen über den allgemeinen Zweck und die Bedeutung derselben enthält. Die „N. A. Z." giebt den Gedankengang des offenbar gut unterrichteten Verfassers im Folgenden kurz wieder:

Die um Berlin herumgeführte „Ringbahn" ist bezüglich ihrer Lage zu dem Mittelpunkt der Hauptstadt mit der inneren Gürtelbahn von Paris zu vergleichen; dagegen giebt es keine Eisenbahn, welche Berlin in weiterem Umfange umschließt, wie eine solche um Paris vorhanden ist. Im Nothfalle kann zwar hierzu ein Netz von mehreren Transversalbahnen benutzt werden, welche um Berlin einen zweiten Ring in ähnlicher Weise bilden würden, wie in Frankreich die von Rouen über Amiens, Romilly, Orleans nach Rouen führenden Eisenbahnen; aber diese 80 bis 200 Kilometer von Berlin entfernten Bahnen können den beträchtlichsten Theil des Durchgangsverkehrs nicht von der Berliner Ringbahn abhalten, und letztere wird hierdurch überlastet. Im Mobilmachungsfalle werden diese Verhältnisse sich sicherlich fühlbar machen.

Während Paris sich mit einem doppelten und dreifachen Ring von Befestigungswerken umgiebt, öffnet Berlin sich für die großen Wege, auf welchen die verschiedenen Heerestheile mit der Schnelligkeit des Blitzes dahin vereinigt werden können.

Bei einem Blick auf die Karte von Mittel-Europa wird man überrascht durch die Einschnürung, welche das Deutsche Reich durch die Lage Böhmens erfährt. Alle Verkehrswege zwischen der Südwest- und der Ostgrenze des Reiches gehen durch den verhältnißmäßig engen Zwischenraum zwischen der Ostsee und den Bergen der Lausitz hindurch. Wenn die Deutschen in dem Kriege 1870/71, während sie in Frankreich engagirt waren, genöthigt gewesen wären, schnell einen Theil ihrer Streitkräfte nach der Ostgrenze des Reiches zurückzuwerfen, hätten sie zwar Dresden und Berlin leicht erreichen können, aber der schnelle Weitertransport eines bedeutenden Heerestheiles nach Breslau oder Posen wäre schwierig gewesen. In der Erkenntniß dieser Verhältnisse baute man nach dem Kriege 1870/71 die Linien von Halle und Leipzig über Guben nach Posen, über Sorau nach Glogau und von Wittenberg nach Kohlfurt. Hierdurch und durch die Vollendung der Berliner Ringbahn kann Deutschland nun über 6 große Linien von Westen nach Osten verfügen:

1. Hamburg—Stettin—Danzig.
2. Hannover oder Wetzlar — nördlicher Theil der Berliner Ringbahn — Küstrin—Bromberg (oder — Kreuz—Posen).
3. Magdeburg oder Halle — südlicher Theil der Ringbahn — Frankfurt a. O.—Posen.
4. Halle—Kottbus—Glogau—Posen (oder Breslau).
5. Leipzig—Kohlfurt—Lauban—Hirschberg—Breslau.
6. Dresden—Liegnitz—Breslau und Posen.

Diese Verhältnisse sind nunmehr durch den Bau der Berliner Stadtbahn noch weiter verbessert worden. Man kann nämlich den nördlichen Theil der Berliner Ringbahn, den südlichen Theil derselben, die Externgeleise der Stadtbahn und die Lokalgeleise derselben als 4 gleichwerthige, unabhängige, doppelgeleisige Wege von Westen nach Osten auffassen und hat dann 4 von Osten aus nach Berlin mündende Eisenbahn-Linien, nämlich von Stettin—Danzig, Küstrin—Königsberg, Frankfurt a. O.—Posen oder Frankfurt a. O.—Breslau und Kottbus—Glogau—Posen (oder Breslau), welche sich mit Hilfe der Berliner Ringbahn und der Stadtbahn als 4 selbständige Linien durch Berlin hindurch nach Westen, und zwar in den Richtungen nach Hannover, Wetzlar, Magdeburg und Halle, weiter fortsetzen.

Soweit der erste Artikel. Wir werden auf den Inhalt der Fortsetzungen zurückkommen.

Der heilsame Einfluß, den man sich von der Veröffentlichung des Gelbbuches versprechen konnte, macht sich schon jetzt in Frankreich fühlbar. Nicht allein, daß fast die gesammte Presse sich auf die Seite Freycinet's stellt, während die gambettistischen Blätter sehr kleinlaut geworden sind, — Freycinet selbst ist auch bereits in der Lage, die letzten Rücksichten, die er noch gegen Gambetta nehmen zu müssen glaubte, fallen zu lassen. Es war kein Geheimniß, daß verschiedene wichtige Posten im Auswärtigen Amte noch aus der Zeit des Ministeriums Gambetta mit Schützlingen des Exministers besetzt sind, welche die engste Fühlung mit Gambetta und seinem Anhang unterhielten. Dieser Anachronismus hat nun am längsten gedauert. Es sind Personal-Veränderungen im Gange, welche den letzten Rest von gambettistischem Einfluß am Quai d'Orsay beseitigen sollen.

Neben der Erbitterung gegen Gambetta bekundet jedoch die hiesige öffentliche Meinung eine lebhafte Erregung gegen England, das beschuldigt wird, die französische Regierung hintergangen zu haben. Dagegen erklären sich alle ernsthaften Politiker gezwungen, anzuerkennen, daß die veröffentlichten Dokumente beweisen, wie auch in diesem Falle wieder Fürst Bismarck das Richtige getroffen habe. Die vom deutschen Reichskanzler ausgesprochene Befürchtung, daß die Ausführung der von Gambetta geplanten französisch-englischen Expedition zu einem Konflikte zwischen beiden Mächten führen würde, wird namentlich als zutreffend angesehen.

Die Nachrichten hinsichtlich der Rüstungen Englands, die kriegerische Sprache der englischen Journale, die räthelhafte Antwort des Konseilpräsidenten de Freycinet auf die Anfrage Lockroy's haben die in Paris herrschende Beunruhigung, wie man der „Nat.-Ztg." meldet, noch gesteigert. In diplomatischen Kreisen beharrt man dabei, daß das englische Kabinet nicht daran denke, augenblicklich in Egypten zu interveniren, daß aber die militärischen Vorbereitungen Englands die Absicht beweisen, zur Wahrung seiner Interessen, speziell des Suezkanals vorzugehen, falls die Konferenz kein befriedigendes Resultat ergeben sollte. Das gambettistische Organ „Paris" will wissen, das englische Kabinet habe am letzten Donnerstag die französische Regierung aufgefordert, sich an einer unverzüglichen gemeinschaftlichen Aktion zu betheiligen. Der Ministerrath habe darüber berathen und mit allen gegen zwei Stimmen die Ablehnung des englischen Vorschlages beschlossen.

England bereitet sich trotz des auf der Konferenz von Konstantinopel unterzeichneten „Uneigennützigkeits-Protokolls" auf eine militärische Aktion im großen Stile vor. Abgesehen davon, daß ein mächtiges englisches Panzergeschwader bereits vor Alexandrien liegt, herrscht, wie schon gemeldet, in den englischen Garnisonen und auf den Staatswerften große Thätigkeit. Nach den jüngsten Nachrichten soll auch der Befehl ergangen sein, eine ganze Marinedivision zur unverzüglichen Einschiffung bereit zu halten, sowie vier weitere Transportschiffe seefertig zu machen.

Das Dunkel, welches im Augenblick über dem thatsächlichen Stand der egyptischen Angelegenheit liegt, ist weder durch die Erklärungen des Herrn Gladstone im englischen Parlament, noch durch die des Herrn v. Freycinet in der französischen Kammer sehr geklärt worden. Ueber die Pläne Englands scheint man in den europäischen Hauptstädten noch wenig Erläuterungen erhalten zu haben. Bei sorgfältigster Prüfung der von England ausgehenden diplomatischen Aeußerungen wird es immer zweifelhafter, ob Gladstone, Granville und Dilke den Suezkanal überhaupt noch zu Egypten rechnen oder ob derselbe kraft einer neuen und überraschenden Entdeckung aus Egypten und aus dem Interessenkreis der europäischen Mächte ausgeschieden ist. Nach den seither üblich gewesenen geographischen Begriffen ist indessen der Suezkanal als in Egypten liegend und diesem zugehörend betrachtet worden. Wie weit es England gelingen wird, seine neuen geographischen Anschauungen dem übrigen Europa annehmbar zu machen, lassen wir dahin gestellt. Was die Erklärungen des Herrn von Freycinet betrifft, so spiegeln dieselben die Thatsache wieder, daß die totale diplomatische Niederlage Gambetta's ihren niederschlagenden Einfluß selbst bis in die Reihen der entschiedenen Gegner des Exdiktators geltend macht. Den Trieb zu irgend einer politischen Initiative hat man in Frankreich im Augenblick ganz verloren und die Politik Freycinet's scheint sich mehr und mehr auf die Tendenz zuzuspitzen, die egyptische Angelegenheit unter allen Umständen beizulegen und jede Aktion abzulehnen. Je reservirter, je verschüchterter die französische Politik wird, um so unternehmungslustiger wird dem äußeren Anschein nach England, das von der französischen Rivalität in Egypten sich nahezu entlastet glaubt.

Aus Alexandrien wird englischen Blättern vom 24. d. Abends gemeldet: Die Situation ist kritischer als je. Das öffentliche Vertrauen ist völlig vernichtet. Ueber 30,000 Personen haben Alexandrien bereits verlassen und der Massen-Exodus der Europäer dauert noch immer fort. Die Chefs der Eisenbahnverwaltung und die Angestellten der Abfeh Pumpenwerke haben ein Asyl am Bord des Peninsular- und Oriental-Dampfers „Mongolia" gesucht, weil sie fürchteten, daß man sie als Geißeln zurückbehalten dürfte und daß ihr Leben in Gefahr schwebte. Der Ingenieur und die Geschäftsführer der Wasserwerke von Alexandrien blieben nur unter der Bedingung auf ihren Posten, daß der Khedive und Arabi Pascha ihnen eine militärische Schutzwache gewähren und sich persönlich dafür verbürgen, daß die in den Wasserwerken jetzt aufgepflanzten Kanonen nicht abgefeuert werden würden. Alexandrien gleicht einer belagerten Stadt. Alle Geschäfte ruhen, die Läden sind geschlossen und Lebensmittel werden knapp. Den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge wird der Khedive am Montag, den 26. d. dem dritten Jahrestage seiner Thronbesteigung, einen öffentlichen Empfang abhalten. Es verlautet, daß egyptische Truppenkorps an der Meeresküste zwischen Ramleh und Abukir Erdwerke errichten. Seit September 1881 ist die numerische Stärke der Armee von 12,000 auf 20,000 Mann erhöht worden. Von dieser Anzahl sind 10,000 in den Kasernen und Forts von Alexandrien stationirt, 4000 in Kairo und der Rest in Abukir, Rosette, Damiette, Port Said und Suez. Das französische Schiff „Corrèze" ist in Port Said angekommen, wo dasselbe französische Unterthanen einschifft.

Die Verhältnisse in Egypten drängen immer mehr zu einer Entscheidung. Sollten die Engländer in der That, wie sie in dem „Uneigennützigkeits"-Protokolle in Aussicht gestellt haben, keine isolirte Aktion planen, so treffen sie doch nach allen einlaufenden Meldungen derartige umfassende Vorbereitungen, als ob die nächsten Tage bereits eine Entscheidung bringen sollen. Die Allarmnachrichten bezüglich der angeblichen Gefährdung des Suezkanals, die von französischer und egyptischer Seite entschieden in Abrede gestellt wurden, bewiesen deut-

lich, daß die englische Regierung eifrig nach jenem Vorwande ausspäht, welcher als die letzte Ursache einer bewaffneten Intervention bezeichnet zu werden pflegt, wenn die letztere selbst längst beschlossen war. In der That machen die Engländer bereits „klar zum Gefecht“. Die in Alexandrien befindlichen englischen Einwohner werden aufgefordert, die Stadt zu verlassen oder sich an einem Orte zu konzentriren, damit die Panzerschiffe eventuell durch ihre Kugeln nicht das Leben von Unterthanen Ihrer Majestät gefährden. In diesem Sinne muß wohl nachstehendes Telegramm des Reuter'schen Bureaus, das uns heute zugegangen ist, verstanden werden:

Alexandrien, 27. Juni. Der Vizekonsul Calvert hat seine Entlassung genommen. Der den Konsulatsdienst versehende Beamte begab sich heute früh zu den englischen Einwohnern und ertheilte ihnen den Rath, diejenigen, welche in Alexandrien bleiben wollten, sollten ihre Wohnung in den Bureaus der „Eastern-Telegraph-Compagnie“ nehmen. Man könne jeden Augenblick Nachrichten aus Konstantinopel erwarten, welche, gleichviel ob sie wahr oder falsch seien, neue Unruhen der Bevölkerung verursachen könnten.

Bezeichnend ist der Hinweis, daß man jeden Augenblick Allarmnachrichten aus Konstantinopel erwarten könne, während doch alle Welt weiß, daß die Pforte, die davon Abstand genommen hat, Truppen nach Egypten zu senden, sicherlich Alles vermeiden wird, die Dinge zu kompliziren. Der den „Konsulatsdienst in Alexandrien versehende englische Beamte“ hat aber jedenfalls die Instruktion erhalten, den nach den Bureaux der „Eastern-Telegraph-Compagnie“ gewiesenen Engländern nicht ausdrücktich mitzutheilen, daß die vor Alexandrien befindlichen Panzerschiffe demnächst in Aktion treten könnten. Wäre letzteres nicht eventuell in Aussicht genommen, so erschiene es schwer begreiflich, daß die Vertreter Englands, trotzdem gerade jetzt wichtige Interessen in Egypten auf dem Spiele stehen, das Feld geräumt haben.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 28. Juni. [Die sozialpolitischen Pläne des Kanzlers und die Industriellen. Zur „Steuerreform“.] Die in der heute erschienenen Nummer der „Deutschen Volksw. Korresp.“, des Organs des Zentralverbandes deutscher Industrieller, von dem Herausgeber der ersteren, Freiherrn von Roëll, eingestandenen Streitigkeiten zwischen ihm und dem Vorstand des Zentralverbandes über die Stellung zu den sozialpolitischen Plänen des Kanzlers nehmen ein Interesse in Anspruch, das weit über die persönliche Differenz hinausreicht. Wer die schutzzöllnerische Korrespondenz regelmäßig gelesen hat, wird Herrn von Roëll zustimmen können, wenn derselbe in seiner heutigen Erklärung bestreitet, in extremer Weise für die Projekte des Fürsten Bismarck eingetreten zu sein; die Korrespondenz hat z. B. sowohl das Tabaksmonopol, als die Verstaatlichung des Versicherungswesens bekämpft. Aber gerade darum ist der ausgebrochene Streit um so bemerkenswerther, gerade darum tritt so besonders deutlich hervor, wie außerordentlich wenig die Großindustriellen geneigt sind, auf die Pläne des Kanzlers einzugehen. Ohne Zweifel ist hierbei der Egoismus, welcher sich weigert, für die Arbeiter ein Opfer zu bringen, stark mit im Spiele, und insofern kann man sich allerdings nur mit Ironie der bei der Berathung des Zolltarifs von 1879 gegebenen Versicherungen, daß die Vortheile desselben wesentlich auch den Arbeitern zugewendet werden sollten, erinnern; aber die Hauptsache ist doch — und dies wird durch das offene Eingeständniß großindustrieller Persönlichkeiten in jedem Gespräch über die Sachlage bestätigt —, daß man in diesen Kreisen, auf welche für die Durchführung der „neuen Wirthschafts- und Sozialpolitik“ gerechnet wurde, davor als vor einer Bedrohung der privaten Erwerbsthätigkeit zurückbebt. Während dies aber die Stimmung in den industriellen Kreisen ist, darf es als wohlverbürgt gelten, was während der Verhandlungen über die jüngste Novelle zum Zolltarif in einem hiesigen Blatte berichtet wurde: daß konservative Landwirthe, welche bei den Abstimmungen darüber gefehlt hatten, auf Befragen unverblümt erklärten, sie hätten keine Lust, die Schutzzollpolitik weiter mit zu machen, da sie eingesehen hätten, daß die Landwirthschaft trotz der Getreidezölle dabei der gefoppte Theil gewesen sei. Wenn so von verschiedenen Seiten her wichtigen Bestandtheilen der „neuen Politik“ die fernere Gefolgschaft aufgekündigt wird, so werden die Gegner dieser Politik damit sehr zufrieden sein können, auch wenn sie die Beweggründe zu jenen Lossagungen nicht durchweg theilen können. — Der „Steuerreform“ wird versucht, gerade für den Zeitpunkt, wenn die Agitation für die Wahlen zum Abgeordnetenhause vermuthlich auf ihrem Höhepunkte sein wird, im September, Sukkurs zu sichern: es wird für diesen Zeitpunkt von einem bisher wenig hervorgetretenen „Centralverband der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands“, dessen Vorsitzender ein bekannter hiesiger sogenannter „Haus-Agrarier“ ist, eine Generalversammlung hierher berufen. Die Einladung, welche lebhaft Bezug nimmt auf die Absicht des Fürsten Bismarck, die Kommunallasten zu erleichtern, die, so sagt das Schriftstück, hauptsächlich die Hausbesitzer in den Städten bedrücken, läßt deutlich erkennen, daß es auf ein Eingreifen in die Wahlagitation zu Gunsten der Steuerreform-Pläne der Regierung abgesehen ist; es wird ausdrücklich gesagt, der Verband solle seine Stimme gegen die direkte Besteuerung in die Wagschale legen. Also Verbrauchsabgaben der gesammten Bevölkerung behufs Entlastung der Hausbesitzer, welche im Ganzen, so weit sie nicht unglücklich spekulirt haben, doch immer zu den wohlhabenderen Volksklassen gehören! Die Zeit für die erfolgreiche Geltendmachung derartiger Forderungen scheint indeß vorbei zu sein.

Moskau, 24. Juni. [Aksakow über Ignatjew und Tolstoj.] Ueber den Rücktritt des Grafen Ignatjew äußert sich die „Russj“ Aksakow's folgendermaßen:

„Die Nachricht von dem „Rücktritt des Grafen Ignatjew wegen Krankheit auf seinen Wunsch“ versetzte uns in schwere Zweifel und, wie wir meinen, uns nicht allein. Es giebt nicht viel Staatsmänner in Rußland, die, wie Graf Ignatjew, eines so ehrenhaften Rufes und einer solchen Sympathie in allen Kreisen Rußlands, besonders in denen der Semstwo, sich erfreuen und zugleich in ebenfalls ehrenhafter Weise von den Leuten im Auslande angefeindet werden, die unberufenerweise um das Wohl Rußlands sorgen! Diesen guten Ruf hat sich Graf Ignatjew nicht allein durch seine diplomatische und administrative Begabung, nicht durch den Umstand, daß er Alle und Jeden in gleich freundlicher Weise empfing, sondern durch eine seltenere und daher mehr geschätzte Eigenschaft erworben: er war in Wirklichkeit und galt stets als ein wahrhafter Russe. Seine Thätigkeit als Staatsmann bekundet sich durch kühne, unternehmende Ergebenheit den russischen nationalen Interessen gegenüber, sowohl in seiner Stellung als Botschafter in Konstantinopel als auch als Minister des Innern. In der gegenwärtigen schweren Zeit, die wir durchleben, ist der Posten eines russischen Ministers des Innern rein politischen Charakters, und obschon Graf Ignatjew diesen Posten nur ein Jahr hindurch bekleidet hat, so wurde doch in dieser kurzen Zeit sein Name das Banner in Bezug auf die Richtung der inneren Politik Rußlands, der Richtung, in der allein die wahre Kraft der russischen Regierung und das Unterpfand für einen erfolgreichen Kampf mit der „Rebellion“, dem falschen Liberalismus, mit der „polnischen Intrigue“ und allen unseren „ausländischen Gönnern“ zu finden sind. Unzweifelhaft ist die Quelle zu dieser Richtung in der inneren Politik in der höchsten Staatsgewalt zu suchen, und doch kann andererseits nicht geleugnet werden, daß in dieser Hinsicht auch die höheren Behörden in Bezug auf ihre Sympathie der von der Regierung gewählten Bahn von großer Bedeutung sind . . .“

Den Grafen Tolstoj als neuen Minister des Innern begrüßend, schreibt die „Russj“:

„Der neue Minister des Innern ist kein „Neuling“, wie sich die „Moskowskija Wjedomosti“ ausdrückt, als Staatsmann. Ihm verdankt Rußland eine der wichtigsten und gründlichsten Reformen — die Schaffung eines ernsten, gründlichen Schulsystems. Er zeichnet sich aus durch Unabhängigkeit in seinem Denken und in seinem Charakter. Wir sind daher zu der Hoffnung berechtigt, daß er nicht den leidenschaftlichen Forderungen Derer Folge geben wird, die da meinen, eine größere, der Thätigkeit des bureaukratischen Kanzlei-Mechanismus zugestandene Macht erschüttere nicht, sondern erstärke die Regierungsgewalt; die da glauben, der politische Geist sei im Stande, mit neuer Gewalt auferweckt und ausgestattet, in der That den Geist des ganzen organischen Lebens im Staate zu erheben anstatt ihn zu tödten, diesen ohnehin unterdrückten Geist des ganzen Landes, den historischen Geist, der da bewahrt und schafft, den Geist, der, obschon oft angezweifelt, auch noch gegenwärtig unser großes Rußland aufrechterhält.“

Locales und Provinzielles.

Posen, den 29. Juni.

f. [Ueber das soziale Leben in Posen] finden sich in der Broschüre „Leben und Schicksale eines von dem Wohlwollen seiner Vorgesetzten getragenen preußischen Beamten, dargestellt von Willenbücher, Regierungs-Präsident a. D. Dessau, 1882“ folgende, nicht ganz unzutreffende Bemerkungen: „Denn ist auch Stadt und Provinz Posen nicht so schlimm, wie es in zivilamtlichen Kreisen verrufen ist, läßt sich auch hier ebenso gut und vielleicht noch besser, wie die Russen im südlichen Sibirien leben — das Gefühl der Heimathlichkeit läßt sich nicht gewinnen. Auf den Straßen fremde, dem deutschen Ohre nicht angenehm klingende Laute zu vernehmen, sich in jedem Augenblicke gegenwärtig zu halten, daß Politik und Religion besondere Vorsicht bedingen, und sich auf einen verhältnißmäßig kleinen Umgangskreis beschränkt zu sehen, sind nicht Dinge, die das Menschenherz erfreuen.

Allerdings jagen sich förmlich in der Wintersaison die Gesellschaften, man wird jeden Tag, oft an demselben Kalendertage mehrmals, ausgebeten, aber als erquicklich können die s. g. Stehthees, wie dieser allgemein übliche Ausdruck andeutet, durchaus nicht gelten.

Und gar im Sommer sieht man sich effektiv so gut wie gar nicht. Bei dem ausgesprochenen Kastengeiste wandelt Jeder, unbekümmert um den Andern, seinen eigenen Weg.

Diese Ungemüthlichkeit wird dadurch noch gesteigert, daß die Familien polnischer Nationalität unter keiner Bedingung mit deutschen Familien in geselligen Verkehr treten und daß unter dem höheren deutschen Bürgerstande nur eine verhältnißmäßig geringe Zahl sich an der Geselligkeit betheiligt. Allerdings giebt es in der Provinz viele deutsche Familien und unter ihnen manche, mit denen in Verkehr zu treten eine Ehre und eine Freude sein würde. Aber im Allgemeinen hat sich in der Provinz Posen der alte Erfahrungssatz bewahrheitet: „daß, wo verschiedene Nationalitäten vermischt durch einander wohnen, eine jede nicht die guten, sondern die Schwächen der anderen Nationalität annimmt.“ Jeder unbefangene Nichtposener wird diesem Urtheile beistimmen. — Um so fühlbarer wird es, daß das höhere Militärpersonal außerordentlich häufig wechselt und selbst unter den Zivilbeamten eine ungewöhnlich starke Versetzung stattfindet; freilich sehr natürlich, weil fast jeder Beamte, der hierher verschneit wird, mit dem festen Vorsatz herkommt, sich baldmöglichst in eine andere Provinz zurückzuziehen. Während meines 16jährigen Aufenthalts in Posen habe ich 3 Oberpräsidenten und 7 Vizepräsidenten wechseln sehen, und im Regierungskollegium sind einschließlich der Techniker nur noch 3 Mitglieder vorhanden, welche schon im Jahre 1866 dem Kollegio angehörten. Es scheint, als wenn man in höheren Kreisen einen solchen Wechsel für vortheilhaft hält und begünstigt. Nach meinen aus der Praxis geschöpften Erfahrungen kann ich einen solchen übermäßigen Wechsel der Persönlichkeiten gerade in der Verwaltung nur für nachtheilig erklären.“

d. **Zu Ehren Johann Matejko's** hatten am 24. d. M., dem Namenstage desselben, in Krakau die Schüler der Lehranstalt der schönen Künste einen Umzug mit Fackeln in Kostümen veranstaltet, welche Gestalten aus den Bildern des Malers darstellten.

d. **Ein polnischer Veteran.** In Russisch-Polen starb am 23. d. M. im Alter von 89 Jahren ein gewisser Wilhelm Nieszkowski, welcher Zögling des Kalischer Kadettenkorps gewesen war, unter Napoleon gekämpft hatte, und später zum Range eines Offiziers in der ehemaligen polnischen Armee emporgestiegen war. Seine Tapferkeit war durch die Verleihung der Medaille von der Insel St. Helena, sowie des goldenen Kreuzes mit der Inschrift : Virtuti militari anerkannt worden.

d. **Der polnische Verein der Oberschlesier** brachte am 25. d. Mts. in einer besonderen Audienz dem Fürstbischof Herzog seine Huldigung dar. Der Vorsitzende des Vereins versicherte in seiner Ansprache den Fürstbischof der unabänderlichen Anhänglichkeit der oberschlesischen akademischen Jugend an die h. Kirche und deren Oberhaupt, und indem er den Verein dem Wohlwollen des Bischofs empfahl, legte er den Nachdruck auf die Pflege der polnischen Muttersprache, welche der Verein der Oberschlesier für eine seiner Hauptaufgaben erachte. Der Fürstbischof drückte seine Freude über die Thätigkeit des Vereins aus, und indem er auf die vom früheren Fürstbischof Diepenbrock gesprochenen Worte hinwies, erklärte er, daß er leider die polnische Sprache nicht kenne, dafür aber die Oberschlesier zwiefach lieb habe; dann forderte er zur Arbeit auf und ertheilte der Deputation den bischöflichen Segen.

d. **Der polnische Volksbildungsverein,** welcher in Krakau seinen Sitz hat, hielt daselbst am 26. d. M. behufs seiner Konstituirung eine Generalversammlung ab; dem Vereine sind bereits gegen 600 Mitglieder beigetreten. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Weigel gewählt; außerdem gehören dem gewählten Vorstande noch acht Mitglieder, darunter auch eine Dame, die Gräfin Anastasia Dzieduszycka, an. Der Lic. Chotkowski, welcher bekanntlich von hier dorthin als Professor der Kirchengeschichte berufen worden ist, befand sich gleichfalls unter den Wahlkandidaten, erhielt aber nicht die absolute Majorität der Stimmen.

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. Wegen unbefugter Ausübung eines geistlichen Amts wurde am Montag in der Revisionsinstanz gegen den katholischen Priester Herrn Andersz zu Bythin, Kreis Posen, verhandelt. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Ein armes Bäuerlein aus der Gegend von Posen machte sich am 9. Oktober auf den Weg, um sein Kind zum Zweck der Taufe nach der drei Meilen entfernten Pfarrkirche zu tragen. Unterwegs erkrankte der Säugling derart, daß der Vater fürchtete, er werde vor Empfängniß der h. Taufe sterben, und dies bewog ihn, Herrn Andersz, den er zufällig in dem auf seiner Route liegenden Dorfe Bythin traf, zu bitten, dem Kinde die Nothtaufe angedeihen zu lassen. Herr Andersz, welcher 1873 die Weihe erhalten hatte, aber kein Staatsamt als Geistlicher oder Hilfsgeistlicher bekleidete, vollzog hierauf auch die heilige Handlung in der Sakristei der Bythiner Kirche, wurde dann aber auf Grund der Maigesetze von 1873 und 1874 angeklagt, weil er nämlich, obwohl er damals kein ihn zu geistlichen Amtshandlungen berechtigendes Amt innegehabt, doch die qu. Taufe, die sich als eine geistliche Amtshandlung darstelle, an dem übrigens lebengebliebenen Kinde vollzogen habe. Herr Andersz wandte dem gegenüber ein, daß er mit der betreffenden Nothtaufe keine Amtshandlung — dies ergebe sich auch schon daraus, daß er die Taufe in der Sakristei und nicht in der Kirche vorgenommen — sondern lediglich eine Christenpflicht verrichtet habe. Den Satzungen der katholischen Kirche gemäß hätte unter den obwaltenden Umständen, wo Gefahr im Verzuge gewesen, auch jeder Laie, ja sogar ein Heide, in letzterem Falle allerdings unter der ausdrücklichen Deklaration, das Kind dem christlichen Glauben erhalten zu wollen, die Nothtaufe vollziehen dürfen. Wenn das Kind nachher auch nicht gestorben sei, so könne doch dieser Umstand wohl nicht gegen ihn (den Angeklagten) angewendet werden. Unter wesentlicher Adoptirung dieser Gesichtspunkte und ausdrücklicher Feststellung, daß Herr Andersz mit jener Nothtaufe keine geistliche Amtshandlung verrichtet habe, erkannte hierauf die Strafkammer des Landgerichts Posen auf Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Revision ein, die Einwände des Herrn Andersz aus dem Grunde für nicht zutreffend erachtend, weil derselbe gerade als Geistlicher in der Sakristei fungirt habe. Die Oberstaatsanwaltschaft beim Kammergericht (St.-A. Lademann) beantragte dagegen Zurückweisung der Revision; allerdings könne den Staatsgesetzen gegenüber eine unbefugte geistliche Amtshandlung durch den Hinweis, daß Gefahr im Verzuge gewesen, nicht entschuldigt werden, hier aber habe eben nach der Feststellung des Vorderrichters keine solche Amtshandlung stattgefunden. Lediglich aus diesem letzteren Gesichtspunkte, nämlich, daß sich die Nothtaufe nicht als eine geistliche Amtshandlung charakterisirt, erkannte hierauf auch das Kammergericht auf Zurückweisung der Revision.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Bohrungen auf Petroleum.** Man schreibt der „Germania“ aus Hildesheim: Die Bohrthürme der jungen hannoverschen Petroleumindustrie rücken uns immer näher. Eine amerikanische Gesellschaft, die über bedeutende Mittel zu verfügen scheint, läßt augenblicklich bei dem nur einige Stunden von hier gelegenen Flecken Hoheneggelsen Bohrungen auf Petroleum mit einem Apparate vornehmen, der bis zu 2000 Fuß Tiefe einzudringen vermag. Man glaubte gerade an dieser Stelle auf sehr ergiebige Quellen zu stoßen und ist in diesem Glauben heute umsomehr bestärkt worden, als man bereits bei 100 Fuß Tiefe auf deutliche Spuren der Anwesenheit von Erdöl gestoßen ist. Die Amerikaner gehen rationeller bei ihren Bohrversuchen, als es die verschiedenen deutschen Gesellschaften für Petroleumgewinnung in der Oelheimer Gegend Anfangs thaten. Letztere begnügten sich aus dem Grunde, weil die Mittel verhältnißmäßig nur knapp waren, mit Bohrversuchen auf wenig große Tiefe hin, während die pennsylvanischen und kanadischen Petroleum-Gesellschaften sofort nach dem Tiefbohrungssystem vorgehen. Uebrigens würde die Gesellschaft, falls die Bohrversuche günstig ausfallen und zum Ankauf des bezüglichen Terrains geschritten werden soll, enorme Preise für den zu erwerbenden Grund und Boden zu zahlen haben; denn während in der Oelheimer bezw. Lüneburger Gegend der Morgen Land für etwas über 300 M. leicht zu haben ist, steht derselbe in der Hildesheimer Gegend durchgehends mit 900—1000 M. im Preise, ganz abgesehen davon, wie enorm durch die Spekulation die Landstücke würden in die Höhe getrieben werden.

** **London,** 28. Juni. Es haben drei bis vier Fallissements stattgefunden, größere Insolvenzen werden nicht befürchtet. Die Reportsätze für fremde Stocks betrugen gestern 6 bis 7 pCt.

** **Mit dem 1. Juni d. J.** sind in Spanien neue Bestimmungen hinsichtlich der Ursprungs-Zeugnisse für die Einfuhr dorthin in Kraft getreten. Nach amtlichen Mittheilungen sollen indeß die vor dem 1. Juni d. J. im Auslande ausgefertigten Ursprungs-Zeugnisse auch nach diesem Termine als giltig betrachtet werden, sofern sie den früher in dieser Beziehung geltenden Vorschriften entsprechen.

** **Nach amtlichen Nachrichten** aus Athen ist die generelle zehnprozentige Erhöhung der Zollabgaben in Griechenland, welche provisorisch bereits eingeführt war, nach Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren nunmehr definitiv in Kraft getreten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. In der unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher am 27. Juni abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gelangte zunächst gemäß den Anträgen der Ausschüsse der Entwurf eines Regulativs über Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten mit einigen, nicht wesentlichen Abänderungen zur Annahme. Mit der von Preußen beantragten Erweiterung der Zollabfertigungs-Befugnisse eines Nebenzollamts und eines Untersteueramts erklärte sich die Versammlung einverstanden. Mehrere Eingaben, welche die Rückerstattung von Zoll für Getreide bei der Ausfuhr des daraus

hergestellten Mehls, die Erhöhung des Eingangszolls für Stearin und Stearinlichte, sowie für Dachschiefer zum Gegenstande hatten, wurden durch das unterm 23. Juni d. J. erlassene Gesetz, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, für erledigt erklärt. Einige weitere Eingaben, betreffend die Einführung eines Zolles für Kohlen, die Erhöhung des Eingangszolls für Nudeln, und die Zolltarifirung von Talg, wurden zurückgewiesen. Schließlich wurden einige neu eingegangene Eingaben den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

Ems, 28. Juni. An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät nahmen Theil die Prinzen Heinrich XVIII. Reuß und Nikolaus von Nassau, der Schloßhauptmann von Düsseldorf, Freiherr v. Maercken zu Geerath, Kammerherr Freiherr v. Solemacher-Antweiler und der Badearzt Geh. Rath Dr. Orth. Abends erschienen Se. Majestät im Theater; heute früh setzte der Kaiser in gewohnter Weise die Kur fort.

Ems, 28. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute zu Wagen von Koblenz hier ein, um Sr. Majestät dem Kaiser einen Gegenbesuch abzustatten.

Kassel, 28. Juni. Obwohl der Zustand des Prinzen Karl andauernd recht günstig ist, kann doch der „Hessischen Morgenzeitung" zufolge die Uebersiedelung nach Berlin nicht vor Anfang August erfolgen. — Prinz Friedrich Karl trifft heute Nachmittag zum Geburtstag des Prinzen Karl hier ein.

Augsburg, 28. Juni. Der „Allgem. Zeitung" zufolge hat der König angeordnet, daß zur Erinnerung an die denkwürdigen Leistungen der bayrischen Armee in den Kriegsjahren 1870/71 in ähnlicher Weise, wie solches in den übrigen deutschen Staaten bezüglich der Waffenthaten des Heeres geschehen ist, zwei große Gemälde durch den Schlachtenmaler Heinrich Lang ausgeführt und zur öffentlichen Anschauung in der Gemäldesammlung des Staates aufbewahrt werden.

Wien, 28. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein vom 26. c. datirtes kaiserliches Handschreiben an die Minister Graf Falkenhayn, Dr. Prazak und Konrad v. Eybesfeld, mittelst dessen einem jeden derselben der Orden der eisernen Krone erster Klasse und zwar dem Grafen Falkenhayn mit der Kriegsdekoration der dritten Klasse dieses Ordens verliehen wird.

Wien, 28. Juni. Der „Polit. Korresp." wird aus Konstantinopel gemeldet:

In diplomatischen Kreisen legt man Werth auf die Thatsache, daß die jüngste türkische Zirkularnote von der Uebergabe des Konferenz-Memorandums, worin der Pforte der Eintritt in die Konferenz gewahrt wird, versendet worden, so daß diese Kundgebung bisher von der Pforte nicht beantwortet ist. Die Vertreter Deutschlands, Rußlands, Oesterreichs und Italiens sind von ihren Regierungen instruirt worden, der Pforte eindringlich die Berücksichtigung des Konferenz-Memorandums zu empfehlen. Es ist die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Pforte durch diese übereinstimmenden wohlwollenden Kundgebungen sich zu einer Modifikation ihrer Haltung der Konferenz gegenüber bestimmen lassen werde.

Aus Rom wird der „Polit. Korresp." mitgetheilt, daß der neue österreichische Botschafter, Graf Ludolf, am 1. Juli daselbst eintreffen und am 2. Juli dem Könige Humbert seine Kreditive überreichen wird.

Triest, 27. Juni. Der Lloyddampfer „Mars" ist mit 173 Passagieren aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris, 27. Juni. In dem jüngsten Rundschreiben der Pforte vom 26. d. werden zwei Telegramme Derwisch Paschas reproduzirt, in welchen dieser erklärt, daß die Armee sich zur Treue gegen den Sultan verpflichtet habe. Weiter wird darin hervorgehoben, daß sich über das bekannte Programm des neuen egyptischen Kabinets, welches die Ausführung der Firmans und der internationalen Verpflichtungen enthalte, alle auswärtigen Vertreter billigend ausgesprochen hätten, mit Ausnahme der Vertreter Englands und Frankreichs.

Marseille, 27. Juni. Gestern und heute brachten die beiden Dampfer „Labourdonnais" und „Junon" der messageries maritimes 514 weitere Flüchtlinge aus Alexandrien, unter anderen den Generalprokurator des internationalen Apellhofes in Egypten, Alfred Vachen mit seiner Familie, und 103 arabische Flüchtlinge christlicher Konfession.

Marseille, 28. Juni. Die mit den Dampfern „Labourdonnais" und „Junon" hier eingetroffenen 103 arabischen Flüchtlinge christlicher Konfession wurden auf Befehl des französischen Admirals unentgeltlich hierher transportirt und werden hier auf Kosten der öffentlichen Wohlthätigkeit untergebracht und verpflegt.

London, 28. Juni. Nach einer Meldung der „Times" aus Alexandrien von heute Vormittag machten sich gestern drohende Symptome einer neuen, besonders gegen die Engländer gerichteten Bewegung bemerklich. Soldaten zerstreute die angesammelte Volksmenge. Heute sind die Posten verdoppelt.

Petersburg, 28. Juni. Wie verschiedene Blätter melden, hat das Finanzministerium verfügt, daß die von den Reichsbanken gegen Unterpfand von Werthpapieren, vornehmlich Eisenbahnaktien, an Unternehmer und Finanziers ausgegebenen Subsidien genau zu der vereinbarten Frist zurückerstattet werden sollen. — Nach Mittheilungen, welche der „Neuen Zeit" aus der hiesigen chinesischen Gesandtschaft zugehen, ist der Marquis Tseng auf weitere drei Jahre zum außerordentlichen Gesandten am hiesigen Hofe ernannt worden.

Petersburg, 28. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt, die Verleihung des Medjidieordens an Arabi Pascha müsse einen ganz besonderen Zweck haben, dessen Gründe man noch nicht zu durchschauen vermöge. Sicherlich habe der Sultan damit nicht zu der militärischen Insubordination und zu der Ermordung von Ausländern noch ermuthigen wollen. Jedenfalls hätten Schicklichkeitsrücksichten erforderlich erscheinen lassen, zu einer solchen Gunstbezeigung nicht den gegenwärtigen Moment zu wählen.

Konstantinopel, 28. Juni. In der gestrigen dritten Konferenzsitzung soll der englische Botschafter, Lord Dufferin, einen allgemeinen Antrag vorgelegt haben, welcher im Wesentlichen sich mit den Befugnissen der Generalkontrolleure und ihren Beziehungen zu den egyptischen Behörden beschäftigt; auch wären Maßregeln angedeutet zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung in Egypten.

Alexandrien, 28. Juni. Der Khedive ist an einem leichten Fieberanfall erkrankt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
28. Nachm. 2	756,5	SW mäßig	bedeckt	+20,8
28. Abnds. 10	754,0	W schwach	bedeckt [1])	+14,5
29. Morgs. 6	755,0	W schwach	trübe	+14,0

[1]) Regenhöhe: 1,3 mm.
Am 28. Wärme-Maximum +23°0 Cels.
" " Wärme-Minimum +12°4 "

Wetterbericht vom 28. Juni, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels Grad
Mullaghmore	764	WSW	2	bedeckt	14
Aberdeen	764	NNW	1	wolkig	15
Christiansund	764	NO	2	Nebel	16
Kopenhagen	761	W	2	Regen	15
Stockholm	760	SW	2	wolkig	23
Haparanda	—				
Petersburg	757	NO	1	bedeckt	18
Moskau	756	S	1	heiter	20
Cork, Queenst.	766	SW	3	wolkig [1])	14
Brest	769	SW	2	bedeckt	15
Helder	763	NW	1	halb bedeckt	13
Sylt	762	W	1	halb bed. [2])	16
Hamburg	762	ONO	2	wolkig [3])	16
Swinemünde	763	S	2	heiter [4])	18
Neufahrwasser	764	SW	2	wolkig [5])	19
Memel	762	SSW	3	halb bedeckt	22
Paris	769	W	1	Dunst	15
Münster	761	W	4	Regen	13
Karlsruhe	766	SW	5	wolkig	17
Wiesbaden	763	SW	3	bedeckt [6])	14
München	768	SW	4	heiter	15
Leipzig	762	SSW	5	Regen [7])	13
Berlin	762	SO	1	bedeckt [8])	15
Wien	767	still		wolkenlos	15
Breslau	766	S	2	halb bedeckt [9])	17
Ile d'Aix	768	ONO	2	wolkenlos	16
Nizza	764	SSO	3	heiter	19
Triest	766	NO	3	heiter	20

[1]) Seegang mäßig. [2]) Abends leichtes Gewitter. [3]) Nachts Thau. [4]) Nachmittags Gewitter mit Regen, Nachts Regen. [5]) Nachts wenig Regen. [6]) Gestern und Nachts Regen. [7]) Früh Regen. [8]) Nachmittags Regen. [9]) Nachmittags Regen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
Ueber der Nordhälfte Europas lagert eine ausgedehnte Depression, deren zentraler Theil sich seit gestern ostnordostwärts fortbewegt hat und jetzt über dem finnischen Busen liegt, in der nördlichen Ostsee starke bis stürmische nördliche Winde verursachend. Am Südrande dieses Depressionsgebietes, in welchem die Temperatur allgemein gesunken ist, hat sich unter dem Einflusse eines sekundären Minimums über dem westlichen Mitteldeutschland Regenwetter eingestellt, während im Südwesten fast überall die Witterung ruhig, wärmer und wolkenlos geworden ist. Gewitter kamen gestern nur an der mittleren deutschen Küste vor.
Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Juni Morgens 0,54 Meter.
" " 28. " Mittags 0,52 "
" " 29. " Morgens 0,50 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 28. Juni. (Schluß-Course.) Ruhig. Egypter matt.

Lond. Wechsel 20,455. Pariser do. 81,35. Wiener do. 169,65, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 104¼. K.-M.-Pr.-Anth. 127½. Reichsanl. 101⅞. Reichsbank 148⅞. Darmstb. 157½. Meininger B. 94. Oest.-ung. Bk. 698,00. Kreditaktien 264½. Silberrente 65½. Papierrente 64⅞. Goldrente 80½. Ung. Goldrente 74¼, 1860er Loose 121½. 1864er Loose 325,00. Ung. Staatsl. 223,00. do. Ostb.-Obl. II. 94. Böhm. Westbahn 266½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 169⅞. Galizier 266½. Franzosen 268⅞. Lombarden 114. Italiener 88½. 1877er Russen 85½. 1880er Russen 69. II. Orientanl. 55½. Zentr.-Pacific 113½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56⅞. Wiener Bankverein 97⅞, ungarische Papierrente —. Buschtehrader —. Egypter 55⅞.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 264½, Franzosen 268½, Galizier 266½, Lombarden 114½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —. Egypter 54⅞.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 262⅞, Franzosen 267⅞, Lombarden 110⅞, Galizier —, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Egypter 54, III. Orientanl. —, 1860er Russen —, Wiener Bankverein —, 1860er Loose —, Diskonto-Kommandit —. Matt.

Wien, 28. Juni. (Schluß-Course.) Andauernde Geschäftsstille, vielfache, aber nur mäßige Schwankungen. Schluß ruhig.

Papierrente 76,72½. Silberrente 77,30. Oesterr. Goldrente 95,00. 6-proz. ungarische Goldrente 119,90. 4-proz. ung. Goldrente 87,82½. 5-proz. ung. Papierrente 86,10. 1854er Loose 119,70. 1860er Loose 130,50. 1864er Loose 170,70. Kreditloose 175,70. Ungar. Prämienl. 118,00. Kreditaktien 311,60. Franzosen 317,00. Lombarden 134,00. Galizier 313,25. Kasch.-Oderb. 147,50. Pardubitzer 152,00. Nordwestbahn 201,50. Elisabethbahn 211,00. Nordbahn 2812,50. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 122,20. Anglo-Austr. 122,50. Wiener Bankverein 114,00. Ungar. Kredit 305,50. Deutsche Plätze 58,80. Londoner Wechsel 120,30. Pariser do. 47,85, Amsterdamer do. 99,30. Napoleons 9,56½. Dukaten 5,65 Silber 100,00. Marknoten 58,87½. Russische Banknoten 1,20. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Buschtherader Bahn —,—. Tramway 224,50.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 306,00, österr. Kreditaktien 312,60.

Petersburg, 28. Juni. Wechsel auf London 24, II. Orient-Anleihe 88⅞. III. Orientanleihe 88⅞.

Paris, 28. Juni. (Schluß-Course.) Schwach.

3proz. amortisirb. Rente 82,07½, 3proz. Rente 81,07½, Anleihe de 1872 114,07½, Italien. 5proz. Rente 89,40, Oesterr. Goldrente 80½, 6pr. ungar. Goldrente 103, 4proz. ungar. Goldrente 75, 5proz. Russen de 1877 88½. Franzosen 670,00, Lomb. Eisenbahn-Aktien 280,00, Lomb. Prioritäten 286,00, Türken de 1865 11,20, Türkenloose 50,50. III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 538,00, Spanier exter. 27⅞, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2310,00, Banque ottomane 750,00, Union gen. —, Credit foncier 1470,00, Egypter 270,00, Banque de Paris 1160,00, Banque d'escompte 567,00, Banque hypothecaire —. Londoner Wechsel 25,15½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Paris, 27. Juni. Boulevard-Verkehr. 3prozent. Rente 81,17½, Anleihe von 1872 114,30, Italiener 89,60, österr. Goldrente —,—, Türken 11,32½, Türkenloose 51,00, Spanier inter. —,—, do. extér. $27\frac{5}{16}$, ungar. Goldrente —,—, Egypter 279,00 3proc. Rente —,— 1877er Russen —,—, Franzosen —,—. Lombarden —,—. Fest.

Florenz, 28. Juni. 5pCt. Italien. Rente 92,02, Gold 20,63.

London, 28. Juni. Consols 99½, Italien. 5prozent. Rente 88⅞, Lombard. 11¼, 3proz. Lombarden alte 11⅞, 3proz. do. neue 11⅞, 5proz. Russen de 1871 82½, 5proz. Russen de 1872 82, 5proz. Russen de 1873 81½, 5proz. Türken de 1865 11, 3½proz. fundirte Amerik. 103½, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 74½, Oesterr. Goldrente —, Spanier 27⅛. Egypter 54, 4proz. preuß. Consols —. 4proz. bair. Anleihe —. Fest.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65. Wien 12,13. Paris 25,42. Petersburg 23½.

Platzdiscont 2½ pCt. Silber —.

Newyork, 27. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95¼. Wechsel auf London 4,85¼, Cable Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,16⅞, 3½proz. fundirte Anleihe 101⅞, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 120⅞, Erie-Bahn 35⅞, Zentral-Pacific 118, Newyork Zentralbahn 130¾, Chicago-Eisenbahn 144½.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2, für andere Sicherheiten 2½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 28. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,00 fremder loco 23,00, pr. Juli 21,75, per November 20,70. Roggen loco 19,50. per Juli 15,00, pr. November 14,95. Hafer loco 16,00. Rüböl loco 32,00, pr. Oktober 29,80.

Bremen, 28. Juni Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,85 Br., per Juli 6,85 Br., per August 7,05 Br., per September 7,20 Br., per Oktober-Dezember 7,45 Br.

Hamburg, 28. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine fest. Roggen loco unv., auf Termine fest. Weizen per Juli-Aug. 202,00 Br., 201,00 Gd., per Sept.-Okt. 199,00 Br., 198,00 Gd. Roggen per Juli-Aug. 137,00 Br., 136,00 Gd., per Sept.-Okt. 136,00 Br., 135,00 Gd. Hafer und Gerste unveränd. Rüböl ruhig, loco 60,50, per Oktober 59,00. Spiritus höher, per Juni 37¾ Br. per Juli-Aug. 38 Br., per Aug.-Sept. 38½ Br., per Sept.-Okt. 38¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz gering. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95 Br., 6,85 Gd., per Juni 6,95 Gd., per August-Dezember 7,40 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 28. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Juni-Juli 12,05 Gd., 12,15 Br., per Herbst 10,92 G., 10,95 Br. Roggen per Herbst 8,10 G., 8,15 Br. Hafer pr. Juni-Juli — Gd., — Br. Mais pr. Juni-Juli 8,15 Gd., 8,20 Br.

Pest, 28. Juni. Produktenmarkt. Weizen loco und auf Termine flau, pr. Frühjahr — Br., pr. Herbst 10,45 Gd., 10,47 Br. — Hafer pr. Herbst 6,55 G., 6,57 Br. — Mais pr. Juni-Juli 7,70 Gd., 7,75 Br. — Kohlraps pr. August-September 13¾. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Juni. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 32,25, per Juli 29,25, per Juli-August 29,10, per Sept.-Dezbr. 27,50. Roggen ruhig, per Juni 18,00, per Septbr.-Dezbr 18,75. — Mehl 9 Marques ruhig, per Juni 62,25, per Juli 62,40, per Juli-August 62,10, per Septmeber-Dezbr. 59,00. — Rüböl fest, per Juni 73,50, per Juli 73,50, per Juli-August 73,75, September-Dezember 75,75. Spiritus fest, per Juni 59,50, per Juli 58,75, per Juli-August 58,75, per September-Dezember 55,00. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Juni. Rohzucker 88° loco ruhig, 58,25 a 58,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Juni 65,75, per Juli 66,10, pr. Juli-August 66,30, per Okt.-Jan. 63,50.

London, 28. Juni. An der Küste angeboten 22 Weizenladungen. — Wetter: Warm.

Sämmtliche Getreidearten ruhig, ruhig, stetig. — Wetter: Bewölkt.

London, 28. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,550, Gerste 15,820, Hafer 43,880 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten ruhig zu letzten Preisen.

London, 28. Juni. In der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Liverpool, 28. Juni. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 10,000 B., davon 7000 B. amerikanische.

Liverpool, 28. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats stetig. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung $6\frac{13}{16}$, August-September-Lieferung $6\frac{55}{64}$, September-Oktober-Lieferung $6\frac{47}{64}$, Dezember-Januar-Lieferung — d.

Glasgow, 28. Juni. Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 11 d.

Hull, 27. Juni. Getreidemarkt. Für Weizen gute Nachfrage, 6 d. höher. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 28. Juni. Bancazinn 58½.

Amsterdam, 28. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr. November 290. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. Juni 172, per Oktober 173. Rüböl loko 34¾, per Herbst 33⅛, Raps per Herbst 356 Fl.

Antwerpen, 28. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¾ bez. u. Br., per Juli 17¾ Br., per September 18¼ Br., per Sept.-Dezember 18½ Br. Weichend.

Newyork, 27. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅝, do. in New-Orleans 12⅜, Petroleum in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum 6¼, do. Pipe line Certificates — D. 53 C. Mehl 4 D. 90 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 40 C. do. per Juni 1 D. 48¾ C., do pr. Juli 1 D. 29¼ C., do. pr. August 1 D. 19⅞ C. Mais (old mixed) 81 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¼. Kaffee (Rio-) 9¼. Schmalz Marke (Wilcox) $12\frac{5}{16}$, do. Fairbanks 12⅛, do. Rohe u. Brothers 12¼. Speck (short clear) 13½. Getreidefracht 4.

Marktpreise in Breslau am 28. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster. M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 10	21 90	21 60	21 10	20 30	19 10
dto. gelber		21 70	21 50	21 20	20 90	20 10	19 —
Roggen		15 20	14 90	14 70	14 40	13 50	13 20
Gerste		14 80	13 90	12 60	12 30	11 80	11 10
Hafer		14 50	14 10	13 70	13 30	12 70	12 50
Erbsen		17 —	16 50	15 80	14 60	13 80	13 —

Kartoffeln, per 50 Klgr. 2,00—2,50—3,00 M., per 100 Klgr. 4,00—5,00—6,00 M., per 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M., — Heu, per 50 Klgr. 3,40—3,60 Mark. — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 27 bis 28 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Juni. Wind: SSW. Wetter: Naß.

Auch heute ist das Wetter naß, aber sein Einfluß auf den heutigen Verkehr war nicht von sonderlicher Bedeutung, obwohl die Haltung fest genannt werden mußte.

Loco-Weizen in feiner Waare mehr beachtet. Der Terminhandel verlief zwar vorherrschend fest, aber eine nennenswerthe Besserung hatte nur die laufende Sicht aufzuweisen. Nach Aufhören der Kündigungen muß aber Deckungsbegehr sich in höhere Forderungen fügen.

Loko-Roggen ging zu festen Preisen um. Angebot und Frage blieben gleich schwach. Für Termine bestand mäßige Kauflust, welche sich besonders auf spätere Sichten erstreckte. Die Platzspekulation trat unter dem Einflusse der regnerischen Witterung mit Deckungsbegehr in den Markt, welcher wenig lebhaft verlief. Nur spätere Sichten schlossen etwas höher, als gestern. Von der Ostsee lagen heute zwar Offerten vor, aber geschlossen wurde unseres Wissens nichts. Nachdem die letzttägigen Abschlüsse mehr aus Interesse „für die gute Sache" geschehen waren, scheint man nunmehr besseres Rendiment für weitere Beziehungen abwarten zu wollen.

Loko-Hafer preishaltend. Termine still. Roggenmehl etwas theurer. Mais in loko behauptet. Lieferung fester. Rüböl fest und etwas höher. Die Kündigung wurde abgenommen. Petroleum matter.

Spiritus in effektiver Waare höher bezahlt. Termine konnten eine anfängliche, in Folge lebhafter Deckungsfrage errungene Besserung nicht behaupten und schlossen fast ganz wie gestern in ruhiger Haltung.

Weizen per 1000 Kilo loko 200—230 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt. defekter Polnischer — M. ab Bahn bez., per Juni 211 Mark bez., per Juni-Juli 211 Mark bez., per Juli-August 204½—205 Mark bezahlt. per August-September — M. bez., per September-Oktober 202½—201½—202 M. bez., per Oktober-November 201 Mark bez., November-Dezember. — M. bez. — Gekündigt — Zentner. — Regulirungspreis — Mk. — Roggen per 1000 Kilo loko 150 bis 160 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 153—158 M. ab Bahn bezahlt, feiner do. — M. ab Bahn bezahlt, def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, russisch-polnischer 150 Mark ab B. bezahlt, per Juni 151½ Mark bezahlt, per Juni-Juli 149½ Mark bezahlt, per Juli-August 147¾ bis 148¼ Mark bezahlt, per August-September — Mark bezahlt, per September-Oktober 145¾ bis 146¼ Mark bez., per Oktober-November 145—144¾—145¼ M. bez., November-Dezember 144—144½ M. bez. Gekündigt 3000 Ztnr. Regulirungspreis 151 Mark. — Gerste per 1000 Kilog. loko 120—190 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 125 bis 167 Mark nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 134 bis 145 M. bezahlt, russischer und polnischer 127 bis 145 M. bezahlt, pommerscher und Uckermärker 130 bis 144 Mark bezahlt, schlesischer 146 bis 150 Mark bez., fein do. 155 bis 158 M. bezahlt, böhmischer 146 bis 150 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — Mark ab Bahn bezahlt, per Juni — Mark Br., per Juni-Juli 135¼—135 Mark, per Juli-August 133¾—134 Mark, per August-September — Mark, per September-Oktober 134 Mark B., 133½ M. bez. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 135½ Mark. — Erbsen per 100 Kilo Kochwaare 157 bis 190 M., Futterwaare 140—156 M. — Mais per 1000 Kilo loko 148—158 M. nach Qualität gefordert, per Juni 148 Mark n., per Juni-Juli 147 Mark n., per Juli-August 145 Mark n., per September-Oktober 141 M. Gd. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 30,50 bis 29,50 Mark, 0: 29,00 bis 28,00 M., 0/1: 27,50 bis 26,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 22,50 bis 21,50 Mark, 0/1: 21,25 bis 20,25 Mark, per Juni 21,20 Mark bezahlt, per Juni-Juli 21,00 Mark bez., per Juli-August 20,70—20,75 M. bez., per August-September — bezahlt, per September-Oktober 20,45—20,50 M. bezahlt, per Oktober-November 20,35 Mark bezahlt. Gekündigt 1000 Ztr. Regulirungspreis 21,15 Mark. — Oelsaat per 1000 Kilo — M., Winterraps — M., Winterrübsen per Juli-August 245 bis 250 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß: 57,5 Mark, loko mit Faß 58,5 Mark, per Juni 57,6—58,0 Mark bez., per Juni-Juli — Mark, per Juli-August — Mark bezahlt, per September-Oktober 56,8—57,9 Mark bez., per Oktober-November 56,6—56,7 Mark, per November-Dezember 56,5 Mark bezahlt. Gekündigt 1200 Zentner. Regulirungspreis 57,8 Mark. — Leinöl per 100 Kilo loko — Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko 23,5 M., per Juni 23,0 Mark, per Juni-Juli — Mark, per September-Oktober 23,0 M., per Oktober-November 23,3 Mark, per November-Dezember — M. bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 47,0 M. bezahlt. mit Faß — M. bezahlt per Juni 47,5—47,7 bis 47,3—47,5 Mark bezahlt, per Juni-Juli 47,5—47,7—47,3—47,5 Mark bez., per Juli-August 47,5—47,7—47,3—47,5 Mark bezahlt, per August-September 48,2—48,3—48,0—48,1 M. bezahlt, per September-Oktober 48,6—48,7—48,4—48,5 Mark bez., per Oktober-November 48,2—48,3 bis 48,2 M. bez., per November-Dezember 47,7—47,8 Mark bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — M. (B. B.-Z.)

Berlin, 28. Juni. Obgleich von der Pariser wie von der Londoner Börse bessere Notirungen vorliegen, und obgleich aus London speziell gemeldet war, daß allem Anschein nach die Ultimo-Regulirung einen glatteren Verlauf, als bisher vorausgesetzt war, nehmen würde, so eröffnete die hiesige Börse in einer matten und gedrückten Haltung und setzten die internationalen Spekulationspapiere mit Kurseinbußen ein. Hinsichtlich der politischen Verhältnisse konnte man sich heute eben so wenig ein sicheres Urtheil über die zu erwartenden Dinge bilden wie gestern, aber auch heute verstimmte eine Depesche aus London des „W. T. B." Im weiteren Verlaufe befestigte sich die Haltung indeß wieder etwas und die anfänglichen Kurs-Rückgänge glichen sich größtentheils wieder aus. Die Ultimo-Liquidation darf als beendet betrachtet werden und ist wie man bis jetzt annehmen darf, eine durchaus leichte gewesen, obschon besonders in den letzten Tagen sich eine sehr fühlbare Versteifung am Geldmarkte eingestellt hatte. Feinste Banquierbriefe bedangen am offenen Markt 3¾ Prozent und für Ultimozwecke war Geld nicht unter 5½ Prozent zu haben. Der Umfang des geschäftlichen Verkehrs blieb aber auch heut auf allen Gebieten innerhalb der allerengsten Grenzen. Das verhältnißmäßig lebhafteste Geschäft fand in den internationalen Spekulationspapieren statt, während sich die einheimischen Werthe eher durch feste Haltung auszeichneten. Wesentliche Kursveränderungen sind aber weder auf dem einen noch auf dem anderen Gebiete eingetreten. Kassawerthe blieben fast ganz geschäftslos. Für auswärtige Staats-Anleihen war Nachfrage und Angebot gleich schwach und blieben schon deswegen Kurs-Veränderungen von einigem Belang ganz ausgeschlossen. Ganz vernachlässigt waren die der Kapitalanlage dienenden Werthe. Per ultimo notiren: Franzosen 538,50—537 bis 537,50, Lombarden 228—227, etwa 228—227,50, Kreditaktien 529,50 bis 529—531—529,50, Wiener Bank-Verein 192,50 Geld, Darmstädter Bank 157,10—157—157,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 201,90 bis 202,60, Deutsche Bank 150,40—150,10—150, Dortmunder Union 92,70 bis 92,75—92,60, Laurahütte 122,25—121,75—122,25. Der Schluß war ziemlich fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 28. Juni 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consl. Anl.	4½	104,60 bz
do. neue 1876	4	101,70 bzG
Staats-Anleihe	4	100,80 bzG
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,30 bz
do. do.	3½	96,00 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,25 bz
do.	4½	104,10 bz
Landsch. Central	4	101,25 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	91,50 bz
do.	4	102,00 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,50 bz
do.	4	100,70 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	92,40 bz
do.	4	101,30 G
do. I. B.	4	100,90 bzB
do. II. Serie	4½	102,30 G
Neuldsch. II. Serie	4	101,00 G
do. do.	4½	102,30 bz
Posensche, neue	4	100,80 bz
Sächsische	4	101,00 bz
Pommersche	3½	91,40 B
do.	4	101,10 bz
do.	4½	102,50 G
Schlesische altl.	3½	93,40 bz
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,40 bz
Pommersche	4	100,60 bz
Posensche	4	100,50 G
Preußische	4	100,70 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,60 bz
Sächsische	4	100,80 bz
Schlesische	4	100,75 G
20-Frankstücke		16,25.5 bzG
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		16,69 G
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,35 bz
Oesterr. Banknot.		170,20 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		204,00 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,90 B
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,40 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	303,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,25 B
do. 35 fl. Oblig.	—	215,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,50 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	99,80 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	100,60 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	127,50 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	125,80 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,25 bz
do. II Abth.	5	116,50 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	186,90 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	181,10 bz
Meckl. Eisenbhanl.	3½	94,20 bz
Meininger Loose	—	28,00 bzB
do. Pr.-Pfdbr.	4	117,75 B
Oldenburger Loose	3	148,00 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	108,30 bzG
do. do.	4	96,40 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,30 G
do. do.	4½	102,30 bz
Rein. Hyp.-Pf.	4½	101,75 B
Nordd. Grdkr.-H.-A.	5	100,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,00 G
do. II. IV. 110	5	102,70 bzB
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.	5	
do. do. 110	5	114,20 G
do. do. 110	4½	108,30 B
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	104,50 bz
do. do. rückz. 100	4½	103,40 B
do (1872 u. 74)	4	99,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,50 bzG
do. II. rkz. 100	5	101,00 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	102,50 G
do. do.	4½	106,50 G
Stettiner Nat Hyp.	5	101,40 bz
do. do.	4½	102,75 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,20 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	129,80 bzG
Oesterr. Goldrente	4	80,80 bz
do. Pap.-Rente	4½	64,90 G
do. Silber-Rente	4½	65,25 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	335,00 bzB
do. Lott.-A. v. 1860	5	121,30 bzG
do. do. v. 1864	—	
Ungar. Goldrente	6	101,80 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	
do. Loose	—	225,00 B
Italienische Rente	5	88,75 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,80 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	72,30 bz
do. Boden-Credit	5	80,50 bzB
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	82,60 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. consl. A. 1871	5	82,90 B
do. do. 1872	5	82,70 bz
do. do. 1875	4½	73,90 B
do. do. 1877	5	87,50 bz
do. do. 1880	4	68,75 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	137,90 bzG
do. do. v. 1866	5	133,80 G
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	78,80 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	79,90 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	62,60 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	55,10 G
Türk. Anl. v. 1865	—	11,75 bzG
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	169,80 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	168,80 bz
Petersb. 100 R. 8 T.	202,75 bz
do. 100 R. 3 M.	201,25 bz
Warschau 100 R 3 T.	203,40 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3½, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	116,75 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	38,90 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	81,00 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	110,50 bzG
do. Kassen-Verein	4	200,50 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	90,60 G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	85,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	96,50 bzG
Danziger Privatb.	4	
Darmstädter Bank	4	157,40 bzB
do. Zettelbank	4	108,60 G
Dessauer Creditb.	4	98,00 G
do. Landesbank	4	119,00 B
Deutsche Bank	4	150,90 bz
do. Genossensch.	4	126,80 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	90,00 B
do. Reichsbank.	4½	149,25 bzG
Disconto-Comm.	4	202,10 bzG
Geraer Bank	4	96,00 bzG
do. Handelsb.	4	91,00 B
Gothaer Privatbk.	4	118,25 B
do. Grundkredb.	4	85,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	95,25 G
Leipziger Creditb.	4	157,60 bzG
do. Discontob.	4	110,25 bzG
Magdeb. Privatb.	4	116,25 bzG
Meckl. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	94,00 B
Meining. Creditbk.	4	94,00 bzB
do. Hypothekenbk.	4	91,50 bz
Niederlausitzer Bank	4	94,25 G
Norddeutsche Bank	4	166,50 G
Nordd. Grundkredit	4	49,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	90,50 G
Posen. Landwirthsch	4	78,75 G
Posener Prov.-Bank		122,00 B
Posener Spritaktien	4	64,90 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,00 bzG
do. Centralbdn.	4	123,25 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	80,50 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	74,50 G
Sächsische Bank	4	121,80 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	84,90 bzG
Schles. Bankverein	4	108,10 G
Südd. Bodenkredit	4	134,60 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	230,00 bz
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesl.	4	57,50 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Drsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	60,25 bzG
Dortmunder Union	4	12,30 G
Egells Masch.-Akt.	4	3,25 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	30,90 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	94,75 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	128,25 bzG
Georg-Marienhütte	4	87,50 bz
Hibernia u. Shamr.	4	89,90 bzG
Immobilien (Berl.)	4	82,00 bzG
Kramsta, Leinen-F.	4	99,75 G
Lauchhammer	4	26,00 B
Laurahütte	4	122,00 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	34,00 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	123,75 bzG
Marienhüt. Bergw.	4	43,50 bzB
Menden u. Schw. B.	4	65,75 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.		61,00 G
Oelheim. Petrol.-A.	4	75,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. A	4	83,90 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	33,25 bzG
Redenhütte consl.	4	96,00 bzB
Rhein.-Nass. Bergw.	4	67,75 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	21,00 bzB
Unter den Linden	4	10,50 G
Wöhlert Maschinen	4	12,50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	52,70 bz
Altona-Kiel	4	219,00 bzB
Bergisch-Märkische	4	125,70 bz
Berlin-Anhalt	4	151,40 bzG
Berlin-Dresden	4	16,00 bz
Berlin-Görlitz	4	35,60 G
Berlin-Hamburg	4	361,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	105,90 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	19,30 B
Märkisch-Posener	4	37,30 G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,10 G
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	246,75 bz
do. Lit. B.	3½	186,40 B
Ostpreuß. Südbahn	4	85,75 bzG
Rechte Oderuferb.	4	177,50 bz
Rhein-Nahebahn	4	18,40 G
Stargard-Posen	4½	103,00 bzB
Thüringische	4	212,75 bzB
do. Lit. B. v. St. gar	4	101,50 bzG
do. Lit. C. v. St. gar	4½	115,10 G
Ludwigsh.-Berbach	4	204,60 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	104,30 bzG
Weimar-Geraer	4½	50,50 B
Albrechtsbahn	5	33,25 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	142,50 bz
Aussig-Teplitz	4	249,50 bz
Böhm. Westbahn	5	133,00 B
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	141,00 bz
Elisabeth-Westbahn	5	89,60 bz
Kais. Franz Joseph	5	82,50 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	134,90 bz
Gotthard-Bahn 95%	6	
Kaschau-Oderberg	4	62,50 G
Lüttich-Limburg	4	12,90 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	340,60 bz
do. Litt. B. Elb.	4	397,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	65,00 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,60 G
Rjasl-Wyas	5	
Rumänier	3½	60,10 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	129,75 bz
do. Südwestbahn	5	58,90 bz
Schweizer Unionb.	4	49,60 G
Schweizer Westbahn	4	29,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	161,25 B
Warschau-Wien	4	175,00 bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	41,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	100,30 G
Halle-Sorau-Gub.	5	79,50 bzG
Märkisch-Posen	5	120,30 bzG
Marienb.-Mlawka	5	113,00 bzG
Münster-Enschede	5	25,50 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,25 bzB
Oberlausitzer	5	61,00 G
Oels-Gnesen	5	62,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	105,40 G
Posen-Creuzburg	5	79,50 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	175,00 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn		75,50 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	84,50 bzG
Weimar-Geraer	5	45,25 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,75 bz
Cöln-Minden	6	
Mgd.-Halberstadt	3½	88,70 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,70 G
do. C. do. abg.	5	126,25 G
Münster-Hamm	4	100,50 B
Niederschl.-Märk.	4	100,80 B
Rhein. St.-A. abg.	6½	163,30 G
do. neue 4proc.	5	162,25 G
do. Lit. B. gar	4	101,20 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	102,75 B
do. II.	4½	102,75 B
do. III. v. St. g.	3½	93,25 G
do. do. Litt. B.	3½	93,25 G
do. do. Litt. C	3½	93,10 G
do. IV.	4½	102,60 bzG
do. V	4½	102,60 bzG
do VI	4½	104,10 bzG
do. VII	4½	102,70 G
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	100,60 B
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,00 G
do. do. II	4½	102,40 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,90 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 B
do. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	103,00 B
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,40 bz
Berlin-Hamburg I.	4	100,75 G
do. do. II	4	100,75 G
do. do. III	4½	103,30 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B	4	100,75 G
do. do. C.	4	100,80 bzB
do. do. D	4½	103,30 G
do. do. E	4½	103,00 B
Berlin-Stettin I	4½	
do. do. II	4	100,80 bzG
do. do. III	4	100,80 bzG
do. IV. v. St. g.	4	100,80 bzG
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,50 bzG
do. do. Litt. G.	4½	102,30 bzG
do. do. Litt. H	4½	102,40 bzG
do. do. Litt. I	4½	102,40 bzG
do. do. 1876	5	105,75 G
Cöln-Minden IV.	4	100,80 G
do. do. V.	4	100,80 G
do. do. VI.	4½	104,40 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 G
do. do. C.	4½	103,50 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,80 B
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,30 bzG
do. do.	5	
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,75 B
do. Leipz. A.	4½	104,90 G
do. do. B.	4	101,00 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,60 G
Niederschl.-Märk. I.	4	101,00 B
do. II. a 62½ thlr.	4	100,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 G
do. do. III conv.	4	101,40 G
Oberschlesische A.	4	100,50 bzG
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,75 G
do. D.	4	100,75 G
do. E.	3½	93,90 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,25 G
do. H.	4½	103,25 bzG
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	103,20 bz
Brieg-Neisse	4½	
do. Kos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,80 G
do. do. III.	4½	102,80 G
Oels-Gnesen	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00 B
do. Litt. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	103,00 B
Posen-Creuzburg	5	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,60 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar	3½	
do. v. 1858, 60	4½	
do. v. 1862, 64	4½	102,75 G
do. v. 1865	4½	102,75 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,80 bzG
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	100,10 bzG
do. II. do.	4½	100,10 bzG
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	101,50 B
do. II.	4½	
do. III.	4	101,50 B
do. IV.	4½	103,50 bz
do. V.	4½	103,50 bz
do. VI.	4½	103,50 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,75 bzG
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	85,20 bzG
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	79,90 bzB
do. II	5	85,00 bzG
do. III.	5	82,00 bzG
do. IV.	5	81,50 B
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	57,75 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	382,30 bz
do. Ergänzsb.	3	357,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,25 bzG
do. II. Em.	5	105,25 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	87,70 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,00 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,75 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,70 B
do. do. 1869	5	84,10 bz
do. do. 1872	5	84,10 bz
Raab-Graz Pr.-A.	4	93,75 bzB
Reichenb.-Pardubitz	5	86,10 G
Südösterr. (Lomb.)	3	284,25 bzG
do. do. neue	3	285,40 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	101,25 bzG
Brest-Grajewo	5	85,40 bz
Charkow-Asow g.	5	88,10 bz
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	
Jelez-Orel, gar.	5	88,10 G
Koslow-Woron. gar	5	92,10 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	79,40 bz
Kursk-Chark. gar.	5	87,75 bzG
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	81,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	97,00 bzB
Losowo-Sewast.	5	74,50 bz
Mosko-Rjäsan, g.	5	100,50 bzG
Mosk.-Smolensk, g.	5	90,25 bzB
Schuja-Ivanow.	5	87,90 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	90,80 bz
do. kleine, g.	5	91,50 bz
Warschau-Wien II.	5	101,00 bzG
do. III.	5	100,90 bzG
do. IV.	5	98,25 G
Zarskoe-Selo	5	

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.